



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

137 (21.5.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-408414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-408414)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Zeitung, Postfach 110, 68001 Mannheim. Druck: Mannheimer Druckerei, Postfach 110, 68001 Mannheim.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Mannheimer Zeitung, Postfach 110, 68001 Mannheim. Druck: Mannheimer Druckerei, Postfach 110, 68001 Mannheim.

Mittwoch, 21. Mai 1941

Verlag: Mannheimer Zeitung, Postfach 110, 68001 Mannheim. Druck: Mannheimer Druckerei, Postfach 110, 68001 Mannheim.

152. Jahrgang — Nummer 137

Vorstellungen Bichns in Washington

Hane protestiert bei Hull

und gibt Aufklärung über die Haltung Frankreichs gegenüber England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Paris, 21. Mai.

Der französische Botschafter in Washington, Herr Hane, hat beim Staatssekretär Hull gegen die „Schuldmaschine“ auf dem amerikanischen Boden vor einer sitzenden französischen Kommission protestiert und sie als eine „schändliche Handlungsweise“ bezeichnet.

Im Anschluß an den Empfang im Staatsdepartement erklärte der französische Botschafter vor Pressevertretern, er habe mit Staatssekretär Hull die Einlassung der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber Frankreich eingehend erörtert. Die französische Regierung sei „sehr überrascht“ von der Reaktion, welche die gegenwärtigen Ereignisse in Frankreich in den Vereinigten Staaten auslösen könnten.

Der französische Botschafter erklärte: „Wir haben die Verpflichtung übernommen, nicht in den Krieg gegen Großbritannien einzutreten. Wir fordern aber für uns das Recht, alle für unsere Bedürfnisse notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“

Er hätte zum Schluß noch einmal fest, daß er Staatssekretär Hull die Zusicherung gegeben habe, daß die französische Regierung

„alle ihre Verpflichtungen wie Maximale und Total gegen jeden Versuch der Herabsetzung der Souveränität verteidigen würde.“

Die Luftverteidigung Syriens

EP Beirut, 21. Mai.

Der französische Staatssekretär für die Luftfahrt, General Bergeret, ist aus dem Libanon in Beirut einetroffen. Er wurde bei seiner Landung von Oberkommandeur General Dany und dem Kommandanten der französischen Luftkräfte in der Levante, Generalleutnant Lecomte, empfangen. General Bergeret wird an Ort und Stelle noch im Direktiven der Regierung und in Verbindung

mit dem Oberkommissar die Anwendung der Maßnahmen für die Luftverteidigung gegen die britischen Luftangriffe in der Levante prüfen.

Schließung der Briten-Konsulate in Syrien

EP, Sidon, 21. Mai.

In einem amtlichen Kommuniqué wird die Schließung aller britischen Konsulate in Syrien mitgeteilt.

London verlangt Kriegseintritt der USA

Dann könnte man „noch vor Ende des nächsten Jahres“ (!) die Deutschen besiegen!

Gunkmeldung der RM 3)

+ New York, 21. Mai.

Der Londoner „News Chronicle“ rauft am heutigen Mittwoch in einem halbseitigen Leitartikel das Volk der USA auf, jetzt in den Krieg einzutreten, „nicht um England vor der Niederlage zu retten, sondern den Sieg beschleunigen zu helfen“. Das Blatt führt aus, das britische Volk habe während der Kriegsmonate lang den Vereinigten Staaten gegenüber geschwiegen, um sie selbst für die Verantwortung der Kriegführung zu lassen. England habe in dieser Zeit nur um den Verkauf von Flugzeugen, Tanks und Geschützen gekümmert, und sei dankbar, sie erhalten zu haben.

Die USA hätten dann weiter durch ihr Versproctatum und durch wirtschaftliche Sorgen abgelenkt.

Jetzt aber sei die Zeit gekommen, offen zu den USA zu reden und zu sagen, daß England mehr von ihnen brauche, als Waffen, mehr als Liebesgaben und Verbündeten, mehr als Worte der Sympathie.

In zwanzig Kriegsmonaten habe England die

An der Begründung dieser Forderung wird in der amtlichen französischen Darstellung angeführt, daß sich die französische Regierung auf Grund der wiederholten Bombardierungen britischer Flugzeuge durch die britische Luftwaffe entschlossen habe, jeder weiteren Tätigkeit aller in der Levante befindlichen britischen Konsulate ein Ende zu machen. Von diesem Entschluß wurden sämtliche in Levante-Gebiet und in Syrien befindlichen britischen Staatsanwaltschaften, wie auch der offiziellen französischen Mitteilung hervorgeht, das Levante-Gebiet mit ihrem Personal im Laufe der nächsten Woche.

Der neue Hafen von Tokio eröffnet. Am Dienstag wurde der Hafen von Keihin, das „neue Tor“ Japans, feierlich eröffnet.

Die Kämpfe in Nahost

Die Kämpfe in Nahost

* Mannheim, 21. Mai.

Es ist nicht mehr erlaubt, bloß von einem Kampf in Nahost zu sprechen. Der Kriegshauptplan, der zunächst auf den Irak beschränkt war, hat eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Heute wird schon in Transjordanien gekämpft und die Jüdäen in Palästina sind von offenem Kulturbetrieb ebenfalls nicht weit entfernt. Vor allem aber ist das irakische Mandatgebiet durch die RAF bereits in die Kampfzone einbezogen worden, die unter der Befehlshaberschaft der Regierung von Bichn gediehene Kampfflugzeuge auf dem Wege nach dem Irak Zwischenlandungsmöglichkeiten auf irakischen Flugplätzen, mehrere irakische Flugplätze mit Bomben belegt hat. Man hofft so die Flammen schnell zu löschen, die die kleinasiatische Halbinsel des östlichen Kontinents überkaufen. Die diplomatischen Spannungen, die unter Umständen zwischen kommender kriegerischer Entwicklung und bei der Unkontrollierbarkeit der politischen und militärischen Entwicklungen erhebliche Kräfte beanspruchen, die auf den anderen Kriegsschauplätzen so dringend benötigt werden.

England steht dieser Entwicklung begrifflicherweise mit wachsendem Entsetzen an. Es sieht sich plötzlich, sozusagen über Nacht auf einem dritten Kriegsschauplatz engagiert, der bei seiner Ausdehnung und bei der Unkontrollierbarkeit der politischen und militärischen Entwicklungen erhebliche Kräfte beanspruchen, die auf den anderen Kriegsschauplätzen so dringend benötigt werden.

Vor allem aber steht es durch die neue Entwicklung in Kleinasien seine ganze diplomatische Stellung in diesem Raum auf dem Spiel zu sehen. Das Nützige dieser Stellung bildet kein Bündnis mit der Türkei. Bereits während des Balkankrieges hat die Türkei England zu verlassen gegeben, das sie dieses Bündnis sehr eigenwillig auszuliegen entschlossen ist; alles freundliche und mahnende Jureden Englands hat Ankara nicht zum Einreifen zu bewegen vermocht. Seit dieser Zeit ist die Bündnisbegeisterung und fast schon die Bündnisüberzeugung Ankara vollkommen auf den Nullpunkt gesunken. Die Belegung der türkischen Wehrkräfte vorgelegerten Anlehnung durch die deutsche Wehrmacht auf der einen, der Ruf nach dem Irak gegen England im Osten auf der anderen Seite, die bei beiden Anlässen offen zutage getretene militärische Machtlosigkeit Englands haben der Türkei ganz klar am Bewußtsein gebracht, daß sie mit ihrem feuerzeitlichen Bündnispartner nicht so leicht abzufallen hat. England hat heute von dieser Seite keine aktive Unterstützung, ja kaum mehr passives Wohlwollen zu erwarten.

Damit liegt die Aufgabe, die Situation im Nahen Osten zu verbessern, aber ausschließlich auf den Schultern des Generalis Wavell. Auch angenommen, daß diese Schultern sehr breit sind und außerdem zu tragen vermögen; diese Last dürfte auch für sie zu schwer sein! Er soll Kreise verteidigen, den deutsch-italienischen Armeen in Nordafrika den Zutritt zum Sueskanal wehren, die bei Gondar und Gimma immer noch wacker kämpfenden Italiener in Ostafrika endgültig niederwerfen, den Irak wieder zur Notwendigkeit gewinnen, den Arabern den Weg zu dem iranischen Kampfgebiet abzuwehren, Palästina und Transjordanien vor dem Aufruhr zu bewahren, auf den Suez und die Reduzierung des Sueskanals zu bestehen, und das alles mit einer Armee, die durch die in Nordafrika und in Griechenland schwereren Schläge schwer ramponiert ist und deren unmittelbare Verbindungswegen zu dem stauende von Weilen entzerrten Hinterland unter dem Feuer der deutschen und italienischen Sturmlinien stehen.

Vor einer solchen Situation kann auch ein „Kopfele der Wüste“ ohne Haare kriegen! Die einzige Hoffnung, die Wavell heilt, sind die 27 Panzer, die aus Afrika über das Rote Meer kommen und, wenn auch keine Truppen so wenigstens Kriegsmaterial bringen sollen — vorausgesetzt, daß sie durch die Seezweige, die die deutsche Marine und die deutsche Luftwaffe auch um diese neueste Kampfzone legen, überhaupt hindurchgelangen!

Die strategische Bedeutung dieser Kämpfe im Nahost ist klar: im Nahost liegt die Schlüsselrolle des ganzen britischen Imperiums. Ist diese Landbrücke zerstört, dann ist das Mutterland von Indien isoliert, dann ist damit die Lebensader des britischen Reiches durchgeschnitten. England bleibt dann gewiß noch der Weg nach dem Guten Hoffung, aber der Weg nach Indien über das Kap ist für England weit, der Weg nach Indien vom Irak aus ist für die Achsenmächte nur ein Sprung.

Verhoffen von weltweiter Bedeutung tun sich da auf. Sie brauchen gar nicht realisiert zu werden; ein Verlust des Nahen Ostens würde zum mindesten die Zentralisierung der indischen Schatz- und Rückkommern bedeuten, die nach den Plänen der Empire-Konferenz von Delhi dazu außersehen ist.

Die ausgebliebene Sensation von Washington

Hoosevelt enttäuscht die Interventionisten, die einen „entscheidenden Schritt“ erwarteten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Washington, 21. Mai.

Das Washingtoner Publikum wartete seit längerer Zeit auf die Erklärung, die der Präsident dem Hoosevelt angeblich in der üblichen Pressekonferenz gegeben hätte. Der Inhalt der Pressekonferenz war größer, denn es waren auch alle möglichen Duelle möglich man erfahren haben, daß außerordentlich wichtige Erklärungen des Präsidenten vorliegen. Die allgemeine Erwartung, der sich vor allem englische und australische Kreise wandten, wurde noch verstärkt durch eine angeblich unbestätigte, wahrscheinlich jüdischen Ursprungs, erhaltene Verleumdung der Konsulate vom Nachmittag auf den Vormittag. Hoosevelt erklärte in der üblichen unverbindlichen Erklärung, daß er die Unabhängigkeit von Maßnahmen zweien und dritten Standes.

Unverkennbar den schon vorangetragenen verbreiteten Meinungen soll der Bürgermeister von New York, La Guardia, an die Spitze eines Büros für Zivilisierungsfragen treten. Die Aufgaben dieses Büros sind allerdings noch etwas unklar. Alle Anzeichen, die dem Glauben von Leben und Gelingen der Bevölkerung dienen, sollen in den Geschäftsbereich La Guardia fallen.

Dann dürfte vor allem der Luftkrieg gehören, den man, obwohl das Gebiet der Vereinigten Staaten von seiner Seite her im geringsten bedroht wird, mit der größten Propaganda aufzieht. Der erste Teil des Büro die Aufgabe haben, die Stimmung der Bevölkerung zu beeinflussen und zu heben. Diefür ist La Guardia, der eine der Hauptrollen der großen Paniklarmen der letzten Wochen war, ein außerordentlich wichtiger Mann.

Ein ganz besondere Aufmerksamkeit rief in analogen Kreisen, denen das Tempo des Weichen Laufes immer noch an Unklarheit ist, die Tatsache hervor, daß Hoosevelt abermals demontiert, er habe irgendwelche Pläne betreffend der amerikanischen Konzepte. Auch pläne er keine Sonderbotschaft an den Kongress.

Die von einigen Journalisten gestellte Frage, wie es mit der Beziehung von Datsch und dem einigen Staatsrat, vor allem von Hoover, faktisch verhalten worden war, lehnte er mit einer Handbewegung ab und bezeichnete sie als „uninteressant“.

Derber kündigte Hoosevelt an, daß Irland in Zukunft zwei Schiffe für den Transport von Lebensmitteln von USA nach dem britischen Eire zur Verfügung gestellt werden sollen. Ferner Rohstoffmittel für die Werte von einer halben Million Dollar. Lebensmittel, die über diese halbe Million Dollar hinausgehen, müßte die irische Regierung selbst beschaffen. Das war alles. Der Dienstag, den einige sen-

tionäre Presseagenturen und Rundfunkprophet bereits als einen „Tag von großer geschichtlicher Bedeutung“ angekündigt hatten, ging ohne „Sensation“ vorüber. Natürlich hat jedoch ein allgemeines Misstrauen in politischen Kreisen eingetreten. Man findet es unerklärlich, daß nach all den vielen Berichterstattungen und aufwühlenden Reden, die in den letzten Wochen auf Weisheit des Weisen Hauses gehalten worden sind, der Präsident so zurückhaltend

Englische Flugplätze bombardiert

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Malta mit guter Wirkung an

(Gunkmeldung der RM 3)

+ Berlin, 21. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in Südwestengland. Durch Bombenwirkung wurden zahlreiche große Brände und Zerstörungen in Hallen und Unterkünften.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung Flugplätze auf der Insel Malta an, vernichteten zwei britische Flugzeuge am Boden und schossen ein Jagdflugzeug vom Wasser aus.

In Nordafrika Spätrückzug. Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften erfolgreich britische Kraftfahrkolonnen bei Sollum und Tidi Barani.

Spätkrieg und stellt gewisse Kombinationen an. Spätkrieg bemerkt ein Kommentator, der Präsident scheint eine Art von Reservierkrieg gegen sein eigenes Volk zu führen.

Interessant ist eine Mitteilung der „New York Post“, bezugnehmend die von Hoosevelt angekündigte Verbindungsstelle ein Verhältnis ist und daß die Bestimmungen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind.

Die Beute von Griechenland

ab, Ankara, 21. Mai.

Bei der Eichtung des von dem britischen Expeditionskorps in Griechenland auf der Straße zurückgelassenen Kriegsgüter wurden als brennende Kampfgüter festgestellt: 11 leichte Panzerkampfwagen, 90 schwere Kreuzer-Panzerkampfwagen und 27 Panzer-SP- u. Infanterie-Panzer-Kampfwagen.

Die Beutezahlen erreichen damit allein an Panzer-Kampfwagen 225 Fahrzeugen.

Churchill über die Kämpfe bei Sollum

„Der Kampf ist sehr hart gewesen“ - Churchills Träume von „britischer Offensivkraft“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. Mai.

In der gestrigen Unterhandlung nahm Churchill das Wort, um vor allem zur Lage in Afrika Erklärungen abzugeben. Nachdem er Einzelheiten des Kampfes um Kuba, Malakka mitgeteilt hatte, kam er auf die Kämpfe um Sollum zu sprechen. Nach seiner Darstellung sei der Kampf sehr hart, aber nicht sehr entscheidend gewesen.

Mehrere motorisierte britische Brigaden, von Panzerbrigaden und harter Artillerie unterstützt, seien etwa 50 km. von ihren Stellungen aus vorgeückt. Nach der Einnahme von Sollum, des Schlüsselortes und des Forts Gargassa hätten die britischen Truppen einen hohen Beschuß erlitten und im 17. Mai in einer günstigen Stellung gefunden, jedoch seien die Deutschen zu einem entschlossenen Gegenangriff übergegangen und hätten Gargassa wieder erobert.

Dadurch hätte sich eine britische Panzerbrigade auf ihren vorteilhaften Stellungen zurückziehen müssen. Churchill brachte nochmals die von deutscher Seite bereits richtiggestellte Bedauptung von der Gesamtanzahl von 500 Deutschen vor. Der Premierminister fand es interessant, daß sich die Kämpfe ausschließlich zwischen deutschen und britischen Streitkräften abspielten hätten.

Im übrigen ist die Art und Weise sehr bemerkenswert, wie Churchill das veredelte Vernehmen der Briten in diesem Abschnitt seinen Hören schenken darf zu machen verfuhr. „Es muß mit Befriedigung erkannt werden“, so habe er fort, „daß die harte britische Offensivkraft erhalten sei.“ Man muß es dem Auditorium Churchills überlassen, was es von einer Offensivkraft halten soll, die ihr Ziel nach seiner eigenen Erklärung nicht zu erreichen vermochte, obwohl die beteiligten britischen Verbände, wiederum nach seiner eigenen Erklärung, den deutschen Verbänden zahlenmäßig nicht unterlegen waren.

Südamerika will nicht, wie Washington möchte!

„Uninteressiert daran, wer den Krieg gewinnt“ — Neue Paniktheorie soll hier Wandel schaffen!

Dr. G. H. ...

— Moskau, 21. Mai.

Trotz allem lauten Gerücht über die „Solidarität“ aller amerikanischen Republiken und die Festigkeit der „westlichen Hemisphäre“ vom Kap Horn bis zur Arktis, ist man in maßgebenden Kreisen der USA gar nicht recht mit den südamerikanischen Staaten zufrieden und befasst sich über Panik, Jalousie und Neid mit der Idee von allerlei hemmenden Einflüssen, die das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung aufhalten. Dies tritt erst jetzt mit aller Deutlichkeit hervor, als in Washington sehr weitgehende Pläne zur Erörterung gestellt wurden, die sich gegen den langjährigen Kolonialgeist nicht nur auf den üblichen Kontinent, sondern auch in dem der Südamerikaner Fälle gegenüberliegenden amerikanischen Ozean richten.

Bestimmend für diese Stimmung ist ein Artikel der „New York Times“ aus der Feder des letzten von einer Rundreise durch die Hauptstädte Südamerikas zurückgekehrten Journalisten Ralph Tomlinson. Die Solidarität der westlichen Hemisphäre ist vorläufig noch eine Fiktion, behauptet er, keine gegenwärtige Wirklichkeit. In diese Worte legt Tomlinson sein Urteil zusammen und schließt an zahlreichen Beispielen die vorläufige Stellungnahme des unabhängigen Teiles der westlichen Welt, vor allem in Brasilien, Chile und Argentinien. Am härtesten tritt diese Sachlage gegenüber allen Plänen in Argentinien hervor. Man habe ihn in Buenos Aires erklärt: „Wenden Sie sich, das wir nicht nur Amerikaner, sondern in erster Linie Argentinier sind.“ In Brasilien, wo ihm angeblich noch am meisten Sympathien entgegengebracht wurden, habe man ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß alle Sympathien nicht gegen andere Staaten, daß man in Brasilien nicht interessiert sei, wer in diesem Kriege gewinnt. In Chile schließlich konnte man ihm: „Der Nordamerikaner wolle nicht einreden, daß unter Volk in einer anderen Denkweise erregt ist als das eure und nicht durch die Ideen und Appelle berührt wird, die auf euch in Nordamerika wirken.“ Das Stichwort für alle südamerikanischen Völker sei deshalb vor allem in den großen, auf ihre Unabhängigkeit eifersüchtig bedachten Staaten „Wall and Ice“ (Wand und Eis).

Mit steigendem Bedauern stellt Tomlinson fest, daß die argentinischen Reichsleiter und Reichsbeamten sehr realistisch und logisch argumentieren. Die verfaßte ihre Ergebnisse natürlich sehr gern an England, wenn englische Schiffe am Kap Horn erscheinen, aber sie würden sie ebenso gern an Deutschland verkaufen.

Tomlinson besagt es weiter, daß der Durchschnitts-Südamerikaner noch weniger von den Vereinigten Staaten wolle und sich noch weniger um die Ziele der Vereinigten Staaten kümmere als um die der eigenen. Er meint es verhängnisvoll für die Vereinigten Staaten, daß nicht alle USA-Kapital, das nach Südamerika fließt, in anglo-amerikanische Hände übergeht, sondern in südamerikanischen Händen irgend einen Vorteil daraus ziehen können.

„Trend eine tiefgehende Versöhnlichkeit mit den Idealen und der Justiz der USA“

„Trend eine tiefgehende Versöhnlichkeit mit den Idealen und der Justiz der USA“

Die Kämpfe um Gondar

Die italienische Widerstandskraft durch den Fall von Amba Alachi nicht geschwächt

Dr. G. H. ...

— Rom, 21. Mai.

Der italienische König und Kaiser hat dem Herzog von Aosta für seine Verdienste als Kommandant der Streitkräfte in Italien die Tapferkeitsmedaille verliehen. Die höchste italienische Auszeichnung, die nur für vor dem Feind gezeigte Tapferkeit vergeben wird. Diese Auszeichnung ist ein Beweis für die tapferen Soldaten, die unter dem Befehl des Herzogs bis zum letzten Augenblick gekämpft haben.

„In dem Heeresbericht über den Fall von Amba Alachi wird hervorgehoben, daß der Herzog von Aosta als letzter die italienische Verteidigung geleitet hat.“

Auch in Rabat soll Australiens Englands Krieg führen!

Neue Truppen und neue Luftgeschwader sollen an die Front geschickt werden

Dr. G. H. ...

— Moskau, 21. Mai.

Die Ereignisse im Rabat haben die Aufmerksamkeit der Australier erregt, daß sie sich nicht nur für die Angelegenheiten Australiens, sondern auch für die Angelegenheiten Englands interessieren. Man hat in Rabat die Ereignisse im Rabat mit Interesse verfolgt.

„In der Zeitung „Al-Balad“ werden die neuesten Nachrichten über die deutsch-türkischen Beziehungen veröffentlicht.“

den neuen englischen Währungsbedarf im Fernost und im Mittleren Osten zu decken. Außerdem würde eine erfolgreiche Erhebung der kleinasiatischen Araberstaaten gegen England nicht ohne Bedeutung auf die innere Lage Indiens stehen. Die heute schon wenig mehr vom offenen Kaufmann abhängend, dann nur zu leicht für die Engländer unerschütterlich werden könnte.

„In der Nacht zum 20. Mai haben deutsche Flugzeuge den Stützpunkt Malta bombardiert.“

„Die Gründe für die Verschwinden sind noch nicht klar.“

„Die Mittelmeerflotte beansprucht England hart, so meidet das Mittelmeer.“

In Ägypten geschehen geheimnisvolle Dinge!!

Wieder drei führende nationale Persönlichkeiten spurlos verschwunden!

Dr. G. H. ...

— Moskau, 21. Mai.

Die Gründe für die Verschwinden sind noch nicht klar. Es ist ebenso möglich, daß sie von den Agenten des Intelligence Service erzwungen worden sind, wie daß sie sich dem natürlichen Verfall durch die Natur ergeben haben.

„Die Ereignisse im Rabat haben die Aufmerksamkeit der Australier erregt.“

„Die Gründe für die Verschwinden sind noch nicht klar.“

Dr. Goebbels an die luftbedrohten Gebiete

Sie geben der ganzen Nation ein Beispiel an Haltung und Stärke

„In der Zeitung „Al-Balad“ werden die neuesten Nachrichten über die deutsch-türkischen Beziehungen veröffentlicht.“

„Die Gründe für die Verschwinden sind noch nicht klar.“

„Die Ereignisse im Rabat haben die Aufmerksamkeit der Australier erregt.“

„Die Gründe für die Verschwinden sind noch nicht klar.“

„Die Ereignisse im Rabat haben die Aufmerksamkeit der Australier erregt.“

2. Woche!



OHM KRUGER

Der End-Jugend-Film der Woche mit Emil Jannings, Friedrich Murnau, Hedwig Wangel - Gustaf Gründgens, Greta Garbo - Werner Kraus

Ein Gefühlsfilm der Schwestern mit dem deutschen Filmstar Gustaf Gründgens

Die Wochenschau

2.15 4.30 7.30 Uhr
Jedw. Mo. 14 Uhr. Ausnahmefrei
ALHAMBRA P. 7, 23

43 Stars in einem Film!



Kinder wie die Zeit vergeht

Die hier zusammengestellte „40 Jahre Film“ enthält viel mehr als nur die Namen der Stars...

Die Wochenschau

2.15 4.30 7.30 Uhr
Jedw. Mo. 14 Uhr. Ausnahmefrei
SCHAUBURG P. 1, 13

Café „Carl Theodor“

0 6, 2
Jeden Mittwoch
Wünschkonzert
Donnerstag
Reise an den Rhein mit Kapelle Franko



Konzertzeiten: Täglich 4 bis 6.30 Uhr
Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag
der beliebte Bunte Abend
Eintritt frei!

Thora Hauck

Gesangspädagogin
Mitglied der Reichsmusikkammer
Stimm- u. Gesangs- u. Bühnenausbildung
Feudenheim - Am Bogen 58

„Alcina“ Kosmetik
Marie Koletta Buttman
Karl-Ludwig-Str. 7, Tel. Anruf 4010

Offene Stellen

STENOTYPISTINNEN
KONTORISTINNEN
BÜROHILFSKRÄFTE
Süddeutsche Kabelwerke Mannheim

Sprechstundenhilfe
Mädchen oder Pflichtjahrmädchen
Putzfrau
Sauberes Mädchen oder junge Frau

Korrespondentin und
jüngere Buchhalterin
zum nächstlichen sofortigen
Einstritt gesucht.

Stundenfrau
Stellengesuche
Frau oder Mädchen
Hausmädchen

Büro-Anfängerinnen
Säuglingsschwester oder
Kindergärtnerin
Monatsfrau

Verkäufe
Orientteppich
Klavier
Theken, Regale
Flaschenhalter
Nationalkasse

Mitarbeiter
RAFADI A.-G., München 8

Neuraten
Eisesser!

Anfängerin
Franz Köhner & Co., G. m. b. H.

Verloren
Polizei-Führer

Tüchtige Kontoristin
Franz Köhner & Co., G. m. b. H.

Verloren
Polizei-Führer

Verkäuferin
Hausgehilfin

Verloren
Polizei-Führer

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag!
Herz geht vor Anker

Bis Donnerstag!
Unter Ausschluss
der Öffentlichkeit

Photo KLOOS
C2.n
Ankauf
Altsilber
Silbermünzen

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller

Letzte 2 Tage!
Der große Heinecke
erzählt
Hochzeitsnacht

Odenwaldklub E.V.
Sonntag, 28. Mai 1941
Wanderung:

National-Theater Mannheim
Mittwoch, 31. Mai 1941
Am Tisch der Ehe

Tiermarkt
Schnauzer
K 4, 7, Elms

Polster
Möbel
reißt
Färberei
Kramer

Polster
Möbel
reißt
Färberei
Kramer

Mietgesuche
Lagerraum

Delicia
Molten

Schmitter Mannheim
Breite Straße - S 1, 8
Der Verkauf für unser Mannheimer
Geschäft geht in Ludwigshafen,
Rheinblock weiter!
Porzellan • Glas
Haus- und Küchengeräte

Kaufgesuche
Gemälde
Anbieter mit Preis und Größe

Automarkt
Standard-Lieferwagen
Autohaus Schwind, P 7, 18

Gemälde
Anbieter mit Preis und Größe

Personenwagen
bis 2 Liter
modern, wenig gefahren

Flügel
Markenpiano
zu kaufen gesucht

Cabrio-Lim. BMW.
Für Kleinanzeigen seit vielen
Jahren die NMZ!

Gemälde
Anbieter mit Preis und Größe

Auto-Rösslein
das erste und
große Ding

Auto-Rösslein
das erste und
große Ding

Gemälde
Anbieter mit Preis und Größe

Auto-Rösslein
das erste und
große Ding

Auto-Rösslein
das erste und
große Ding